

Antragsformular für Reallabore im Rahmen der „Zukunftsstadt Dresden“

Titel des Reallabors: Mobile offene Reparaturwerkstatt
»Regeneration Saxonia«

Kurztitel (ein Wort): Repairmobil

Geplante Laufzeit: 2 Jahre

**beantragte
BMBF-Förderung:** 120k€

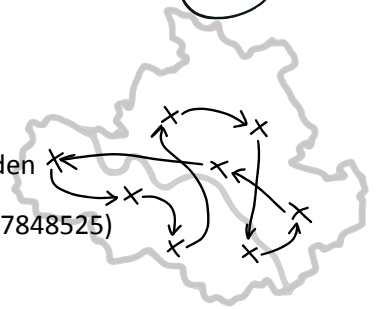
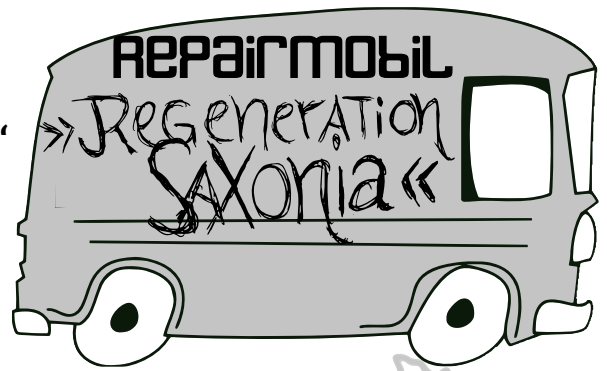
Projektträger: Open Source Ecology Germany e.V. Lokalgruppe Dresden

Ansprechpartner: Marcel Partap (marcel.partap@ose-germany.de, 01777848525)

Zusammenfassung:

Dachprojekt #WeiterNutzen — Ressourcenverbrauch der Region Dresden senken

Reallabor **Repairmobil** — Das bewährte Format des Repair-Cafés auf Rädern



**WEIL
REPARIEREN**

**UNABHÄNGIGKEIT BEDEUTET
GELD SPART & RESSOURCEN SCHONT**

**DIE KREATIVITÄT
FÖRDERT**

**KONSUMENTEN ZU
BEITRAGENDEN MACHT**

**BESITZERSTOLZ
WECKT**

[<https://de.ifixit.com/Manifesto>]

Das Dresdener Repairmobil soll deutlich sichtbar im Stadtgebiet dazu einladen, nachhaltig mit knappen Ressourcen umzugehen. Die angebotenen Veranstaltungen sollen interessierbare Bürger dabei unterstützen, die Lebensdauer von ressourcenintensiv produzierten Gebrauchsgütern zu verlängern, ihren sozioökologischen Fußabdruck zu senken und dabei ihre eigenen Fähigkeiten der Problemanalyse und Lösungsfindung zu bilden und zu stärken. Neben Hilfe zur technischen Selbsthilfe soll sensibilisiert werden für reparaturfreundliche Geräte und nachhaltige Konsumentscheidungen.

Durch die Zusammenarbeit mit bestehenden Initiativen der Reparatur- & Makerszene soll deren Erfahrungswissen genutzt und die Reichweite bewährter Lösungen aufs ganze Stadtgebiet und in die Tiefe der Gesellschaft erweitert werden. Auch mit lokalen Wirtschaftsbetrieben, welche Reparaturdienstleistungen kommerziell anbieten, soll kooperiert werden, so dass für Objekte, die in den räumlichen und zeitlichen Begrenzungen des Repairmobils nicht wiederbelebt werden können, Alternativlösungen zur Neuanschaffung vorgeschlagen werden können.

Neben öffentlichen Vorträgen zu Reparatur und Qualität sollen auch Workshops zu Upcycling, Reverse Engineering (z.B. für Ersatzteile) und kollaborative Produktentwicklung Teil des Angebots sein.

Alle erstellten Schulungsinhalte sollen als „Open Educational Resources“ bereitgestellt werden, also dem stetig wachsenden Bestand an freiem und offen zugänglichen Wissen zufließen.

1. Vision, Ziele, Erkenntnisinteresse und Perspektiven des Reallabors

1.1. Vision

Dresden 2030 - ein urbaner Raum, dessen Bewohner zunehmend bewusst und wertschätzend mit Ressourcen und einander umgehen. Durch die gelungene Belebung der Kulturtechnik der Wiederaufarbeitung und verbesserte innerstädtische Kommunikationsmittel bewegt sich die Bürgerschaft weg von der ehemaligen umweltzerstörerischen »Wegwerfgesellschaft«, hin zur langfristigen, gemeinsamen Nutzung von Gebrauchsgegenständen. Dabei entdecken wir, an welch zahlreichen Stellen wir alle in unserem täglichen Leben kleine Schritte tun können, die uns dem Ziel, ein nachhaltiges — ein gutes! — Leben zu führen, spürbar näher bringen.

1.2. Ziele

Das Reallabor »Repairmobil« soll die Einwohner Dresdens anstiften, Möglichkeiten zur Ressourcensparsamkeit vermehrt zu erkennen und zu nutzen.

- ◆ Einsparen von Ressourcen durch Reparatur & Weiternutzung von Gebrauchsgegenständen
- ◆ Ertüchtigung der Bürger, selbständig Reparaturen durchzuführen
- ◆ Schulung der Fähigkeit, Qualitätsmerkmale & -schwachstellen beim Neukauf zu erkennen
- ◆ Aufbereitung & Verfügbarmachung des gesammelten Erfahrungswissens
- ◆ Generierung von statistischen Daten (siehe <http://repairmonitor.org>)

1.3. Zielerreichung

Die vorstehenden Ziele sollen im Einzelnen erreicht werden durch:

- ◆ regelmäßige & bürgernahe offene Veranstaltungen, bei denen defekte Geräte, Textilien, Kleinmöbel etc. mitgebracht und gemeinsam repariert werden können (sogen. Repair-Cafés)
- ◆ öffentliche Vorträge & Schulungen zum Themenkreis Reparatur, Schwachstellen & Qualität bei Konsumgütern, insbesondere bzgl. elektronischen Geräten aber auch Textilien u. Möbel
- ◆ öffentlich zugängliche Dokumentation gefundener Lösungswege (z.B. auf <http://ifixit.com>)
- ◆ Datenerfassung zu Anzahl & Art der Schwachstellen der diversen Geräteklassen
- ◆ Ersatzteile mit freier Software (z.B. FreeCAD, KiCAD) modellieren und in offenen Formaten frei zur Verfügung stellen (z.B. auf <http://thingiverse.com>)
- ◆ ggf. Erstellung alternativer, offener Lösungskomponenten (als Open Source Hardware, siehe <http://opensourceecology.de>)

1.4. Erkenntnisinteresse des Reallabors

Welche neuen Ideen und Ansätze nachhaltigen Handelns führt das Reallabor in die Dresdner Stadtgesellschaft ein? (Was ist das „Neue/Innovative“ in Ihrem Dresdner Reallabor?)

Obwohl die Idee, sich bei als „Repair-Café“ bekannten Veranstaltungen regelmäßig zu treffen, um gemeinschaftlich Gebrauchsgüter zu reparieren, sich bereits seit Beginn dieses Jahrtausends weltweit

ausbreitet, hat sie bisher kaum dazu geführt, dass ein Umschwung zu nachhaltigem Nutzungsverhalten insbesondere elektronischer Geräte auf breiter Front zu bemerken ist. Somit ist auch die dringend gebotene Reduktion der anfallenden Elektroschrottberge bisher weitgehend ausgeblieben.

Konkret bedeutet dies z.B. für die Region Dresden, dass wir weiterhin in großem Maßstab Ressourcen importieren und schwer zu entsorgenden Sondermüll exportieren.

Die Fragestellung dieses Projekts soll sein, ob durch verschiedene Maßnahmen ein Bewusstseins- & Wertewandel in der lokalen Bevölkerung angestoßen und dem entgegengewirkt werden kann.

Dabei besteht der innovative Aspekt dieses Reallabors zum einen in der unmittelbaren räumlichen Nähe zum Bürger durch Haltepunkte im gesamten Stadtgebiet, was die Zugangsbarriere senken soll, zum anderen in der hervorragenden öffentlichen Sichtbarkeit, die dieses Unterstützungsangebot auf direktem Wege wahrnehmbar, sympathisch¹ & begeisterungsfähig macht.

Wie baut das Reallabor dabei auf bestehendem Wissen/Erkenntnissen auf, z.B. auf ähnlichen Projekten in Dresden und anderswo?

Im letzten Jahrzehnt sind, u.a. unterstützt durch die niederländische „Stichting Repair Café“ und das deutsche „Netzwerk Reparatur-Initiativen“, allein in Deutschland mehrere hundert Repair-Cafés gegründet worden, welche meist in festem (z.B. monatlichen) Rhythmus Reparaturveranstaltungen organisieren. Dabei ist ein beachtlicher Fundus an Leitfäden und Hilfsmaterialien (Werkzeug-Checklisten, Laufzettel, Haftungsausschluss etc.) entstanden, der die erfolgreiche Gründung einer Reparaturinitiative wesentlich vereinfacht.

Auch in Dresden gibt es bereits die Gruppe „RepairCafé Dresden und Freital“, welche hier seit einigen Jahren und bei steigender Nachfrage aktiv ist. Das Repairmobil soll deren Angebot komplementieren, v.a. durch besonderen Fokus auf die Teile der Bürgergesellschaft, welche bisher nicht erreicht werden konnten.

Des weiteren sind die offenen Werkstätten des Rosenwerks mit ihren Upcycling-Aktionen für Textil, Holz & Plastik ein vielversprechender Partner. Denn der Übergang zwischen Reparatur und zwecktransformierter Weiternutzung ist oft fließend, und allein in Dresden mag das Potential der Müllvermeidung hier bei Hunderten Tonnen jährlich liegen. Auch die bereits im Laufe des Zukunftsstadtprozesses entstandene Materialvermittlung ist dort ansässig und als Partner gerade für das sogen. Upcycling, die Veredelung von Reststoffen also, vorgesehen.

In enger Verwandtschaft zum Upcycling, ein Stück weiter Richtung Eigenproduktion: die Makerszene in Dresden mit ihren diversen Makerspaces, Fablabs und dem FABMOBIL bemüht sich aktiv, durch raffinierte Eigenkonstruktionen und kreativen Technologieeinsatz, Menschen vom Kaufen zum Machen zu verführen. Der dort häufig genutzte 3D-Druck birgt neben der Möglichkeit, Ersatzteile maßgeschneidert zu fertigen, auch die, bestehende Produkte durch neue Funktionen „upzugraden“ oder sogar mit anderen zu kombinieren². Diese Herangehensweise harmonisiert perfekt mit den Absichten unserer gerade im Aufbau befindlichen OSEG³-Lokalgruppe, welche sich zum Ziel setzt, mit offenen Technologien kooperativ freie Produkte zu erdenken. Der Kreis schließt sich an der Stelle, wo durch das für die Reparatur notwendige „Reverse Engineering“ systemisches Verständnis entsteht, aus dem heraus freie Komponenten entwickelt und offen dokumentiert werden können. Langfristig wird dies wiederum zu besseren Produkten mit längerer Lebensdauer und besserer Reparierbarkeit führen.

Wie schätzen Sie die Übertragbarkeit des Reallabors (Anwendung anderswo) ein? Wie kann das Reallabor hilfreiche Ansätze nachhaltigen Handelns veranschaulichen, die auch anderswo angewendet werden können?

1 Designziel

2 Drohne + Toaster = ?

3 Netzwerk von Erfindern, Machern und Kreativen für offene, kooperative Technologieentwicklung mit Ausrichtung auf Transparenz & Nachhaltigkeit und wissenschaftlichem Ansatz

Das Labor soll zum einen so dokumentiert werden, dass es andernorts reproduziert werden kann. Insbesondere die Einrichtung der mobilen Werkstatt und die im Betrieb mit Ehrenamtlichen und Bürgern gesammelten Erfahrungen sollen aufgearbeitet und ausgewertet werden.

Zum anderen sollen die konkreten technischen Lösungen selbst, die während des Betriebs erarbeitet werden, frei und offen zugänglich gemacht werden. Dies kann z.B. Schaltpläne, 3D-Druckmodelle oder Steuerungssoftware mit einbeziehen.

Weiteres Potential liegt in der Konzipierung von Open Hardware – Design-Kursen, z.B. zur Entwicklung von praktischen Haushaltshelfern, Spiel- und Werkzeugen.

The poster is titled 'REPARATURMANIFEST' in large, bold, white letters with a red outline. Below the title, it says 'DIESE FAKTEN SIND FÜR UNS SELBSTVERSTÄNDLICH' in red. A red banner contains the text 'WENN DU ES NICHT REPARIEREN KANNST, DANN GEHÖRT ES DIR NICHT.' in white. The main body of the poster is light beige and contains four sections, each with a red header and black text. To the right of the text is a black silhouette of a hand holding a wrench. At the bottom, there are three vertical sections with red and black text.

REPARATURMANIFEST

DIESE FAKTEN SIND FÜR UNS SELBSTVERSTÄNDLICH

WENN DU ES NICHT REPARIEREN KANNST, DANN GEHÖRT ES DIR NICHT.

REPARIEREN IST BESSER ALS RECYCELN
Es ist effektiver und kostenschonender, die Lebensdauer unserer Sachen zu erhöhen, als sie für die Gewinnung von Rohstoffen auszuschlachten.

REPARIEREN LEHRT KONSTRUIEREN
Die beste Art herauszufinden, wie etwas funktioniert, ist, es auseinanderzunehmen.

REPARIEREN SPART GELD
Dinge zu reparieren ist meist einfacher und günstiger, als sie zu ersetzen. Selber reparieren spart dein Geld.

REPARIEREN SCHÜTZT DIE UMWELT
Unsere Ressourcen sind begrenzt und werden zusehends knapp. Der effizienteste Weg ist, wiederzuverwenden, was wir bereits haben.

REPARIEREN VERBINDET MENSCHEN UND DINGE | **REPARIEREN IST KAMPF GEGEN DIE ENTROPIE** | **REPARIEREN IST NACHHALTIG**

[<https://de.ifixit.com/Manifesto>]

1.5. Perspektiven nach dem Reallabor

Der Erfolg des Reallabors misst sich daran, wie viele Personen erreicht und zu einem konservativeren Umgang mit Ressourcen inspiriert werden können. Wird also das Angebot eines mobilen Repair-Cafés gut angenommen, könnte man über eine Erweiterung z.B. durch mehr Haltestellen oder ein größeres Fahrzeug nachdenken. Auch die Erweiterung des Schulungsangebots für Reparatoren sowie Ausbau vorhandener und Aufbau weiterer lokaler Reparatur-/Selbsthilfewerkstätten sind denkbare Maßnahmen. So können mehr und mehr Menschen bei der Emanzipation vom Endverbraucher zum Prosumenten⁴ unterstützt und Dresdens kollektiver ökologischer Fußabdruck nachhaltig gesenkt werden.

⁴ Kofferwort: Konsument und Produzent in Personalunion

2. Relevanz und Wirkung des Reallabor

2.1. Beitrag des Reallabors zur Vision „Zukunftsstadt Dresden 2030+“

Das Projekt wirkt positiv auf allen 5 Ebenen des Zukunftsbilds, im Einzelnen:

Selbstverantwortung — nachhaltige Kooperation — „Stadt der Alltagshelden“: Jeder Reparaturversuch ist ein heroischer Akt, der Menschen unterschiedlichster Milieus zusammenführen kann. Gemeinsame Interessen verursachen Begegnungen, und aus respektvollen Begegnungen können Partnerschaften entstehen.

Nachbarschaftliche Verantwortung: Gemeinsam produzieren, einander helfen, zusammen lernen & Werte erhalten. Dies sind die sozial wirksamen Leitgedanken, die hinter dem Repairmobil stecken.

Regionale Verantwortung — resiliente Stadt: Durch Verbreitung von Reparatur-Know-How wird unsere Stadt widerstandsfähiger gegenüber technischen Störungen. Das Training von Instandsetzung, Umnutzung und handwerklichem Geschick steigert potentiell den Selbstversorgungsgrad. Wer seine Hosen zu flicken lernt, hat schon einen großen Schritt getan zur aus Stoffresten selbst gefertigten Bekleidung. Wer bei der Wiedernutzbarmachung seiner Gartenschere unterstützt wird, gewinnt bestimmt an Lust zum Gemüseanbau in den Dresdener Gemeinschaftsgärten!

Gesellschaftliche Verantwortung: Unter erfahrener Anleitung durchgeführte Reparatur schult, Zusammenhänge zu begreifen. Warum versagt eine an bestimmter Stelle ungeschickt gestaltete Komponente, wie könnte man das System robuster designen? Solche Fragen treten bei der Reparatur immer wieder auf. Darum leistet das Repairmobil auch einen Beitrag zur Vermehrung von Zusammenhangs- & Wirkungswissen in der Stadtgesellschaft. Und kann durch Inspiration zu Neugier und Ausdauer Impulse setzen für engagierte Bürgerwissenschaftler.

Globale Verantwortung: Tantal, Coltan, Bürgerkrieg: wieso tropft **Blut** aus meinem defekten Smartphone? Die intensive Beschäftigung mit den Dingen die uns umgeben, kann ungemütliche Zusammenhänge aufzeigen. Was bedeutet es für den Regenwald, wenn ich, statt das Bein wieder zusammenzuleimen, den alten Teakholzstuhl in den Sperrmüll haue und einfach einen neuen kaufe? Begünstigt das Wissen, dass meine Jeans anderthalb Mal um den Globus gereist ist, die Entscheidung, eine halbe Stunde in das Flickern zu investieren? Welche Beweggründe haben Menschen, in einem virtuellen planetaren Netzwerk an den Gemeingütern zu arbeiten, die unser Alltagsleben so erleichtern, und sind diese Methoden der »Commons« vielleicht auf weit mehr Bereiche unserer Gesellschaft erweitern? Fragen, die im Repairmobil unweigerlich gestellt und diskutiert werden wollen.

2.2. Nachhaltigkeitswirkung: Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit in Dresden

Ökologischer Rucksack: wird durch vermehrte langfristige Weiternutzung von Gebrauchsgegenständen und dadurch reduziertem Neubedarf gesenkt.

Widerstandsfähigkeit: wird dadurch erhöht, dass viele Dresdener Bürger ihre Problemlösungsfähigkeiten vertiefen und sich im Alltag (wieder ?) eine Kultur des wertschätzenden und respektvollen Umgangs mit Menschen und Dingen ausbreitet.

Zusammenhalt: wird gestärkt durch das Erleben, dass wir gemeinsam nachhaltiger leben und unsere (nicht nur technischen) Probleme Stück für Stück lösen können.

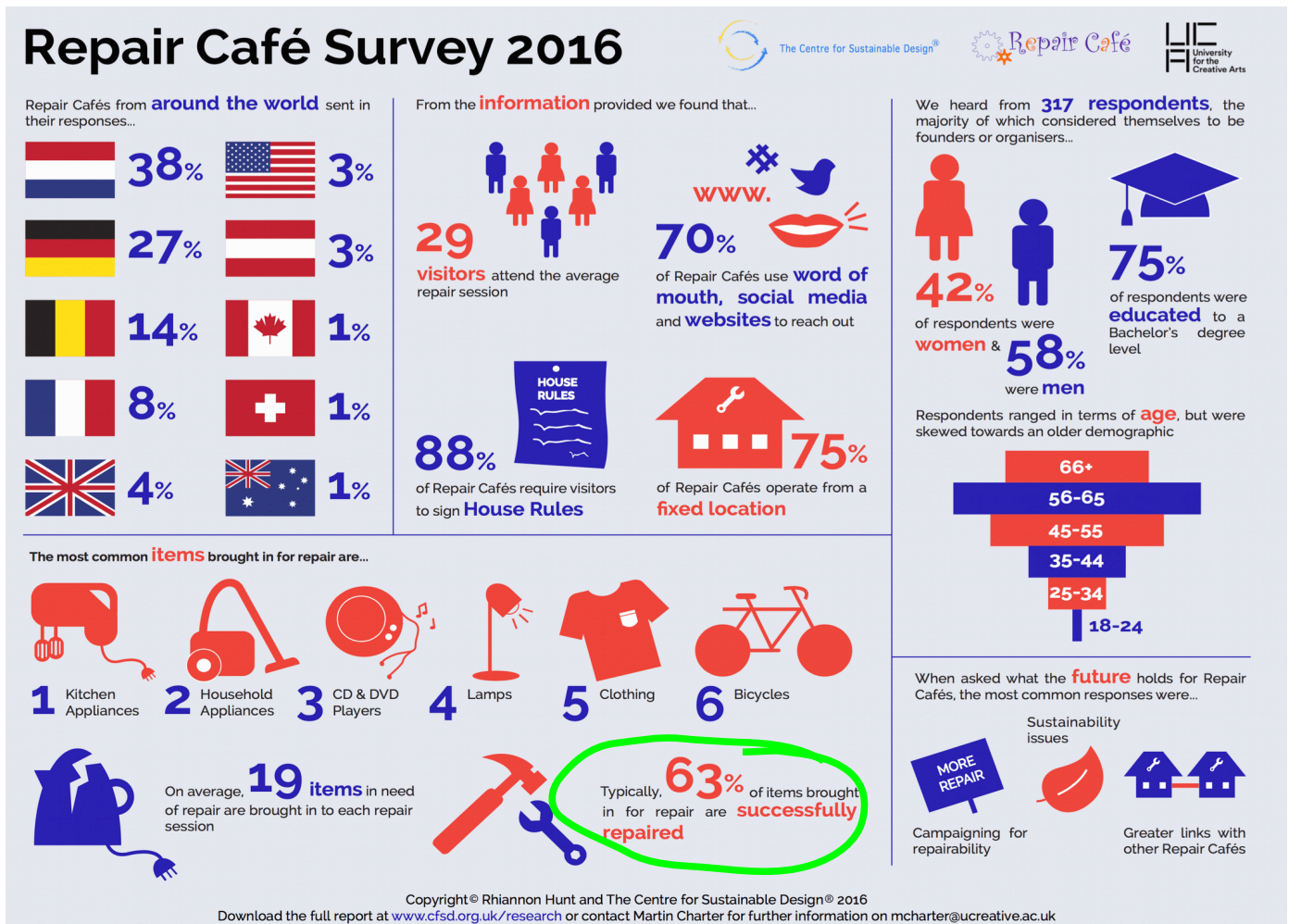
Vom Wissen zum Handeln: durch den Austausch von Erfahrungswissen, die Tradierung handwerklicher und Stärkung analytischer Fähigkeiten zur angewandten Problemlösung!

Wirtschaften ohne Wachstumszwang: entsteht wenn wir den Wert der Genügsamkeit wiederentdecken und Prestige nicht weiter an die Quantität sondern an die Qualität des Konsums koppeln.

2.3. Weitere Wirkungen: Welche, über die Nachhaltigkeitswirkung hinausgehenden, weiteren Wirkungen erwarten Sie von Ihrem Reallabor?

Das Repairmobil soll als Prototyp für mobile Werkstätten dienen und dabei gemachte Erfahrungen sollen zur möglichst einfachen Replikation transparent & strukturiert dokumentiert werden. Insgesamt soll dadurch weltweit die Kultur des gemeinschaftlichen Instandhaltens & Pflegens unserer Lebensumwelt gefördert werden.

Neben der mittelfristigen Einsparung von Ressourcen durch den angestrebten Bewusstseinswandel steht auch die Weiterbildung der Menschen von Kon- zu Prosumenten zentral auf der Agenda. Wir wünschen uns außerdem, dass durch den hautnahen Kontakt mit den Möglichkeiten kooperativer Entwicklung auch die Konzepte der Open-Source-Ökonomie einen Aufschwung erfahren.



2.4. Zielgruppen die im Reallabor erreicht werden sollen

Fast jeder hat heutzutage mindestens ein defektes Gerät in seinem Haushalt. Doch sich darum ökologisch sachgerecht zu kümmern, also geeignete Schritte zu gehen Richtung Diagnose sowie Entscheidung zu Reparatur oder Entsorgung, ist allgemein sehr mühevoll. Durch das Senken dieser Barriere sollen soviel Menschen wie möglich vom angenehmen Gefühl erreicht werden, sich weniger umweltschädigend zu verhalten.

Die Hauptzielgruppe des Repairmobils sind dabei sowohl Menschen, welche bisher noch nicht vom Angebot der Repair-Cafés erfahren haben, als auch solche, welche aus Gründen wie Zeitmangel, Mobilitätseinschränkungen oder Bequemlichkeit noch keine solche Veranstaltung aufgesucht haben. Dies dürfte mehr als 90% der Bevölkerung umfassen.

Erreicht werden sollen diese Menschen vor allem durch die regelmäßige Präsenz vor Ort, direkte Ansprache von Passanten und (sparsame) Ausgabe von Informationsmaterial.

Das Repairmobil wird durch seine markante Gestaltung im Stadtbild mit hohem Wiedererkennungswert für das Ziel der Weiternutzung werben. Natürlich sollen die Aktivitäten auch im Netz dargestellt und über soziale Medien begleitbar sein.

3. Arbeits- und Zeitplanung

3.1. Arbeitspakete und Aufgaben/Maßnahmen

AP1: Koordination, Reallabormanagement & allgemeine Öffentlichkeitsarbeit⁵

Verantwortlich: Marcel Partap & 2 Studentische Hilfskräfte

Ziel des Arbeitspaketes ist es, das Reallabor strukturiert und erfolgreich umzusetzen, dafür alle benötigten Partner in den Arbeitsablauf einzubinden, eine angemessene Begleitforschung zu ermöglichen und eine mit anderen Reallaboren und der Gesamtprojektleitung abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen.

Dazu gehören folgende Teilaufgaben:

Aufgabe 1.1: Projektinterne Kommunikation und Projektsteuerung

Um das Reallabor zielorientiert umzusetzen muss eine gute, konstruktive und zielorientierte Zusammenarbeit zwischen den Partnern und Projektbeteiligten sichergestellt werden. Die Abstimmung zwischen allen Beteiligten und die Projektumsetzung wird abgesichert. Mögliche aufkommende Konflikte werden behandelt.

Maßnahme: Die Abstimmung zwischen den Projektpartnern wird abgesichert durch: Regelmäßige Projekttreffen, gemeinsame Plattform für Dokumente, einen eMail-Verteiler.

Zur Konfliktminimierung wird die Bereitschaft zur Moderation oder Mediation durch die Gesamtprojektleitung Zukunftsstadt sichergestellt.

Um die Qualität der Projektumsetzung zu sichern wird regelmäßige Supervision durch die Gesamtprojektleitung Zukunftsstadt in Anspruch genommen sowie gegebenenfalls ein regelmäßiges externes Controlling zur Einhaltung des Zeit- und Maßnahmenplans in Anspruch genommen.

Es erfolgt eine enge Abstimmung mit der Gesamtprojektleitung Zukunftsstadt, eine Teilnahme an der jährlichen Zukunftskonferenz, sowie regelmäßige Präsentationen zum Projektstand gegenüber dem Zukunftsstadtteam und auf dem Zukunftsstadt-Blog.

Ergebnis: Das Projekt wird angemessen gesteuert, Probleme werden rechtzeitig erkannt und angegangen, eine Anbindung an das Gesamtprojekt Zukunftsstadt wird gesichert.

Aufgabe 1.2: Finanzielle Abwicklung des Reallabors

Ziel: Die Ausgaben des Projekts erfolgen effektiv und effizient im Sinne des Projektzieles und werden durch angemessene Rechnungslegung und ordnungsgemäße Buchführung dokumentiert. Alle Ausgaben werden in einer Belegliste geführt. Anschaffungen werden inventarisiert. Die Abrechnung der angefallenen Kosten erfolgt über die für alle Projekte gültige Datenmaske.

Die Allgemeinen Nebenbestimmungen (ANBest) des Fördermittelgebers und der Landeshauptstadt Dresden werden für die finanzielle Abwicklung des Reallabors berücksichtigt. Alle finanziellen Mittel werden sparsam eingesetzt, es werden bei Aufträgen über 500 Euro mindestens drei Angebote eingeholt.

⁵ hellgrau hinterlegt = unverändert übernommen

Maßnahme: Die finanzielle Abwicklung unterliegt den Grundsätzen der ordnungsgemäßen Buchführung. Diese umfassen u.a.

- **Grundsatz der Richtigkeit und Willkürfreiheit:** Alle Rechtsgeschäfte müssen tatsächlich stattgefunden haben und objektiv aus den Unterlagen hergeleitet werden können.
- **Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit:** Die finanzielle Abwicklung muss klar und übersichtlich sein, sodass auch sachverständige Dritte dies nachvollziehen können.
- **Grundsatz der Ordnungsmäßigkeit:** Alle Rechtsgeschäfte müssen zeitnah und chronologisch erfasst werden.
- **Belegprinzip:** Jedem Rechtsgeschäft muss ein Beleg zugrunde liegen.

Gewahrt werden diese Grundsätze im Allgemeinen durch das Vier-Augen-Prinzip. Soll heißen, alle vertraglichen Verpflichtungen sind durch den gesetzlichen Vertreter des Projektträgers freizuzeichnen. Die sachliche und rechnerische Richtigkeit einer Rechnung sollte von zwei Personen vorgenommen werden.

Ergebnis: Es gibt ein zuverlässiges und nachvollziehbares Verfahren, dass die Einnahmen und Ausgaben erfasst, kontrolliert und bewertet.

Aufgabe 1.3: Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

Um das Reallabor wie auch das Gesamtprojekt Zukunftsstadt bekannt zu machen und für Unterstützung, Akzeptanz und Beteiligung zu werben werden **gemeinsame Aktivitäten** zur Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt.

Maßnahme: Abstimmung von öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen mit der Gesamtprojektleitung, Schreiben von Beiträgen für das Zukunftsstadt-Blog, Bereitstehen für Interviews, Zuarbeit zu Pressemitteilungen, Teilnahme an gemeinschaftlichen Konferenzen/Veranstaltungen.

Ergebnis: Das Reallabor wie auch der Gesamtprozess Zukunftsstadt ist einer breiten Stadtöffentlichkeit bekannt und bekommt Unterstützung von vielen Seiten.

Aufgabe 1.4: Abstimmung mit der Begleitforschung

Als Reallabor soll das Projekt wissenschaftliche Erkenntnisse hervorbringen, die für eine nachhaltige und zukunftsfähige Stadtentwicklung nützlich sind.

Maßnahme: Zuarbeit zur Begleitforschung durch Information der Begleitforscher über bevorstehende Aktionen, Austausch mit der wissenschaftlichen Begleitung. Dokumentieren von Arbeitsschritten, Veranstaltungen und größeren Aktionen (z.B. Tagebuch führen, Protokolle, Fotografieren, Blog-Beiträge). Bereitstehen zu Interviews sowie Kontaktherstellung zwischen Projektbeteiligten und wissenschaftlicher Begleitforschung.

Ergänzungen: Von Interesse sind insbesondere demographische Informationen und die Erfassung eines möglichen Impakts des Reallabors über Monitoring entsprechender Kennzahlen (z.B. regionales Pro-Kopf-Elektroschrottaufkommen, Anteil Reparaturdienstleistungen an lokaler Wirtschaftskraft, Rückgang von Neuanschaffungen).

Ergebnis: Das Projekt ist gut dokumentiert und hat wissenschaftliche Ergebnisse gebracht, die idealerweise die Transformation zu einer nachhaltigen Stadt beschleunigen und die Übertragbarkeit des Projekts auf andere Städte oder Stadtteile erleichtern.

Aufgabe 1.5: Anwerbung Helfer & Mitarbeiter

Zur Gewährleistung eines verlässlichen und ausreichenden Angebots braucht es über die gesamte Projektlaufzeit einen gut bestückten Pool qualifizierter Helfer und Reparatereure. Dabei sollen auch Ausfälle durch Krankheit, Urlaub o.ä. eine Durchführung des Fahrbetriebs nicht gefährden.

Maßnahme: Kontinuierliche Rekrutierung und Qualifizierung von Freiwilligen z.B. durch Werbung im studentischen Milieu, gezielte Ansprache von Rentnern mit entsprechender Berufserfahrung sowie bei einschlägigen lokalen Unternehmen. Eventuell zu prüfen sind Möglichkeiten, Arbeitgebern eine Verdienstaufloherstattung (vergl. Modell THW) zu zahlen.

Ergebnis: Der reguläre Fahrbetrieb sowie das Reparaturangebot kann über die gesamte Laufzeit ohne Einschränkungen aufrechterhalten werden.

Aufgabe 1.6: Spezifische Öffentlichkeitsarbeit

Der erhebliche Aufwand für das Reallabor lohnt sich erst, wenn das Angebot gut angenommen und ausgelastet wird. Dafür ist eine wirksame Kommunikation des Konzepts unabdingbar.

Maßnahme: Hoher Wiedererkennungswert im Stadtbild durch auffällige & sympathische Fahrzeugaußengestaltung. Bekanntmachung des Fahrplans z.B. im Amtsblatt und im Lokalradio. Geschickte Nutzung sozialer Medien wie Youtube & Twitter. Geeignete Wahl der Standplätze & -Zeiten.

Ergebnis: Das Repairmobil ist weithin bekannt, stets gut besucht und erreicht eine große Bandbreite Dresdener Bürger.

AP2: Vorbereitung des Reallabors

Verantwortlich: OSEG e.V. Lokalgruppe Dresden

Ziel dieses Arbeitspaketes ist es, den praktischen Betrieb vorzubereiten.

Dazu gehören folgende Teilaufgaben:

Aufgabe 2.1: Fahrzeugauswahl & -beschaffung

Als Grundlage des Konzepts ist ein geeignetes und technisch einwandfreies Fahrzeug zu besorgen.

Maßnahme: Recherche nach und sorgfältige Prüfung von in Frage kommenden Angeboten. Besprechen etwaiger Vertragsbedingungen mit Sachverständigem. Auftragserteilung und Überwachung des Bestellstatus bis zur ordnungsgemäßen Lieferung.

Ergebnis: Erwerb eines hinreichend ausgestatteten Fahrzeugs in gutem Zustand zu einem angemessenen Preis.

Aufgabe 2.2: Vorplanung Innenausbau

Einhergehend mit der Fahrzeugbeschaffung soll im Rahmen dieser Vorplanung eine maßgeschneiderte, den technischen Anforderungen entsprechende Konfiguration entworfen werden.

Maßnahme: Formulierung der Anforderungsliste. Zusammenstellen entsprechender Komponenten und Erstellung einer 3D-Raumkonzeption im Austausch mit zu beauftragendem Fachbetrieb.

Ergebnis: Ein auf das Fahrzeug und die erwartbaren Nutzungsszenarien abgestimmtes Detailkonzept für den Innenausbau inklusive Teileliste und möglichen Lieferanten.

Aufgabe 2.3: Durchführung Innenausbau

Maßnahme: Der Vorplanung entsprechende zügige Umsetzung.

Ergebnis: Ein im geplanten Preisrahmen ausgeführter, funktionsgeprüfter und einsatzbereiter Fahrzeuginnenraum.

Aufgabe 2.4: Beschaffung der Ausrüstung

Weitere für den beabsichtigten Einsatz benötigte Mittel, insbesondere Werkzeuge, Vorrichtungen und Sicherheitseinrichtungen sind möglichst preisgünstig zu beschaffen.

Maßnahme: Erwerb bzw. Kollekte aller Ausrüstungsmittel.

Ergebnis: Für einen umfassenden und sicheren Reparaturbetrieb hinreichende Grundausrüstung vorhanden.

AP3: Durchführung des Reallabors

Verantwortlich: Marcel Partap & 2 Studentische Hilfskräfte

Ziel dieses Arbeitspaketes ist die erfolgreiche praktische Umsetzung des Konzepts.

Dazu gehören folgende Teilaufgaben:

Aufgabe 3.1: Pilottour mit langer Standzeit

Sammeln erster Erfahrungen mit dem Fahrzeug, dem Veranstaltungsformat und den verschiedenen Stadtteilen. Um Aufmerksamkeit zu erregen und Neugier zu wecken, bleibt das Repairmobil an jedem Standort mehrere Tage stehen.

Maßnahme: Prototypische Eröffnung des Angebots mit jeweils mehrtägiger Präsenz vor Ort an den jeweiligen Stellplätzen.

Ergebnis: Steigender Bekanntheitsgrad in den jeweiligen Stadtvierteln; Erkenntnisse, wann & wie welche Laufkundschaft mit welcher Ansprache zu erreichen ist.

Aufgabe 3.2: Etablierung Regelbetrieb

Nach Auswerten der Pilottour Übergang in den Regelbetrieb.

Maßnahme: Ausarbeitung einer geeigneten Fahrtroute und Dienstplans mit ein- bis zweiwöchigem Rhythmus. Bekanntgabe des Regelfahrplans und Werbung für das Angebot.

Ergebnis: Ein in der Stadtgesellschaft bekanntes und gut genutztes regelmäßiges Angebot mobiler Reparaturveranstaltungen.

Aufgabe 3.3: Pflege & Ausbau des Angebots

Maßnahme: Ständige Überprüfung von Vorgehensweise und Ergebnissen. Weiterentwicklung, ggf. Ausbau des Angebots und/oder des Fahrzeugs. Kontinuierlicher Austausch mit verwandten Initiativen & Gruppen (Rosenwerk, Gruppe Repair-Café Dresden & Freital, mobile Holzwerkstatt, offene Fahrradwerkstätten, Makerspaces, Fabmobil etc.)

Ergebnis: Mehr und mehr Dresdener Bürger nutzen die diversen Angebote, alternative Wege zum Wegwerfen und Neukaufen zu beschreiten.

AP4: Dokumentation des Reallabors

Verantwortlich: OSEG e.V. Lokalgruppe Dresden

Ziel dieses Arbeitspaketes ist, das Reallabor begleitend zu dokumentieren.

Dazu gehören folgende Teilaufgaben:

Aufgabe 4.1: Leitfaden mobile Werkstatt

Maßnahme: Verschriftlichung der Vorgehensweise und ggf. dabei zu bewältigender Schwierigkeiten. Iterative Verbesserung und Pflege des Dokuments.

Ergebnis: Eine Anleitung, um erfolgreich eine dem Reallabor entsprechende mobile Werkstatt aufzubauen.

Aufgabe 4.2: Erfahrungsberichte Werkstattbetrieb

Geschichten bewegen Menschen. Also erzählen wir!

Maßnahme: Zeitnahe Veröffentlichung interessanter, besonderer und kurioser Fälle. Andauernde Dokumentation neu gefundener Lösungswege und Reparaturvarianten.

Ergebnis: Interesse & Neugier geweckt; Know-How verbreitet.

3.2. Zeitlicher Ablauf

Siehe Anlage 1 – Arbeits- und Zeitplanung

3.3. Risiken bei der Umsetzung des Reallabors

Risiko: Schleppende Annahme des Angebots in der Bürgerschaft

Abhilfemaßnahme: vorbereitende Öffentlichkeitsarbeit & Werbemaßnahmen, z.B. per Lokalradio, Gewinnspiele etc.

Risiko: Überforderung des Kernteams

Abhilfemaßnahme: Netz von genügend Schultern & Partnern; Früherkennung durch internes Zufriedenheitsmonitoring

Risiko: technische Probleme mit dem Fahrzeug

Abhilfemaßnahme: Mietmodell mit Full-Service-Angebot; Unterstützung der Buswerkstätte des DVB-Betriebshofs

4. Darstellung des Reallabor-Teams und weiterer Partner

4.1. Reallaborteam & (strategische) Partner

Akteure	Kompetenzen	Aufgaben, Rolle	Ansprechpartner, Kontaktdaten
Projektträger			
OSEG e.V. Dresden	Technik, IT-Infrastruktur, offene Dokumentationssysteme	Öffentlichkeitsarbeit, Abwicklung IT, Unterstützung Fahrzeugaufbau	Florian Rabis, Marcel Partap
Reallaborteam			
Marcel Partap	Ideengenerierung, Technik- & Reparatur Erfahrung	Organisation, Koordination Fahrzeugaufbau & Reparaturbetrieb	mpartap@gmx.net
Norman Schwirz	Recherche & Kommunikation	Kontaktpflege Initiativnetzwerk, CoRekrutierung Helfer	n.schwirz@freenet.de

Partner			
Gruppe „RepairCafé Dresden und Freital“	Praxiserfahrung mit Reparaturveranstaltungen	Beratung Werkstattaufbau & Öffentlichkeitswirksamkeit	https://repaircafe.fuerale.org/
FABMOBIL.org	Erfahrung mit Aufbau & Betrieb v. fahrendem Labor	Beratung Fahrzeugausbau, Tourplanung etc.	http://fabmobil.org
Rosenwerk	Betrieb offener Werkstätten	Gemeinsame Workshops	https://konglomerat.org
 NETZWERK REPARATUR-INITIATIVEN	Dachverband der über 800 deutschen Repair-Cafés	Information & Koordination	https://www.reparatur-initiativen.de

5. Ressourcenbedarf für das Reallabor

5.1. Fahrzeugauswahl

Neben weiteren kritischen Punkten für den Erfolg wie fortwährendes Teambuilding, Tourplanung u. Stellplatzwahl ist der wohl wichtigste Faktor für die praktische Umsetzung des Konzepts Auswahl und Betrieb des Fahrzeuges selbst.

Nach sehr intensiver Recherche und vielen Gesprächen, u.a. mit verschiedenen Anbietern von NFZ-Elektrifizierung, einem Werkstattleiter des DVB-Betriebshofs, dem Projektverantwortlichen des Dresdener „Fabmobils“ sowie Unternehmen, die im Anhänger- und Zirkuswagenbau tätig sind, sind, je nach Finanzierung und gewünschter Projektgröße, eine Reihe von Umsetzungsvarianten denkbar.

- ◆ Gebrauchtkauf eines Stadtbusses: ab 10k€⁶, Umrüstung auf Elektro-Antrieb: 90-240k€



- + sehr hohes Platzangebot
- — — sehr teuer: Elektrifizierung lohnt erst bei hoher Fahrleistung
- — hohe Betriebskosten + schwer absehbare Wartungsintensität = großes Kostenrisiko

- ◆ von DVB gemieteter Bus:
 - + professionelle Wartung/Reparatur-Service
 - Fahrzeug ggf. nur sehr eingeschränkt gestaltbar (Außen wie Innen)
- ◆ Gebrauchtkauf Wohnmobil (vollintegriert): 40k€
 - + Wintertauglichkeit: Heizung & Isolation
 - + Toilette vorhanden
 - + Führerscheinklasse B ausreichend
 - relativ klein (ca. 3 Arbeitsplätze, 3 Gäste)
 - auf Wohnzweck optimiert, aufwendiger Umbau notwendig
- ◆ Zirkuswagen/Bauwagen: 20-30k€

6 1k€ = 1000€



- + erhältlich mit guter Dämmung + Ofen
- + viel Platz
- + Material Holz: Sympathie/Wohlfühl-Bonus
- Material Holz: erhöhte Brandgefahr?
- Transport nur mit Zugmaschine/Trecker, Höchstgeschwindigkeit 25km/h
- – – Flexibilität sehr eingeschränkt

- ◆ großer Sattelaufleger (siehe Fahrbibliothek): gebraucht ab 10k€ + Umbau?



- + viel Platz
- standardmäßig schlecht isoliert
- schlechte Akustik (?)
- – Transport erfordert große Zugmaschine: Fahrer mit Führerschein CE
- – Stellplatzproblem

- ◆ Minisattelzug:



- kleine Sattelzugmaschine (Fiat Ducato / Iveco Daily) gebraucht: 15k€
- Sonderanfertigung kleiner Sattelaufleger: 25-50k€
 - +/- Führerschein BE (ca. 500€)
 - + vollständig an Einsatzzweck angepasster Aufbau
 - + bei sorgsamer Nutzung guter Werterhalt = hoher Wiederverkaufswert
 - Parkplatzsuche etwas erschwert

- ◆ kleiner „Promotiontruck“ als Full-Service-Mietfahrzeug: ca. 2900€/Monat = 70k€/2 Jahre



- + + geringes Kostenrisiko: inkl. Wartung, Versicherung
 - + + angefragte Firma STM hat große Flotte der Fahrzeuge im Einsatz = Know-How
 - + gute Fahrzeuggrundausrüstung: Strom/PV-Anlage, 3,5kW Standheizung, ggf. Mini-Küche
 - + große Heck- & Seitenklappe: v.a. im Sommer einladende Präsentation
 - + relativ kurzfristige Verfügbarkeit
 - – Raum für Arbeitsplätze sehr limitiert (Ausgleich z.B. durch Standzeit)
 - Fahrzeugeigentum verbleibt bei Vermieter
 - Außengestaltung des Fahrzeugs z.B. nicht mit Graffiti
- ◆ Gebrauchtkauf eines Basisfahrzeugs: ab 8k€ + Eigenanfertigung Kofferaufbau: 30-60k€



- + + preiswerte Lösung
- + + völlige Gestaltungsfreiheit für Innenausbau
- hoher Eigenaufwand
- – diverse Fehlermöglichkeiten bei der Gestaltung (Dämmung, Klimatisierung, ...)

Die ursprüngliche Idee, einen gebrauchten Diesel-Gelenkbus zu kaufen und auf einen grünen Antrieb umzurüsten, erscheint angesichts der unverhältnismäßig hohen Kosten nicht sinnvoll umsetzbar. Die uns von einer Mitarbeiterin der Dresdener Fahrbibliothek geschilderten gelegentlichen Schwierigkeiten bei der Parkplatzsuche, die notwendige Zugmaschine und die Fahrerproblematik sprechen auch gegen einen Sattelzug in herkömmlicher Größe. Deutlich attraktiver ist hingegen der sogenannte Mini-Sattelzug. Ebenso wie beim Großteil der am Markt erhältlichen Wohnmobile und auch Koffern bis 3.5t setzen viele Hersteller hier auf den Fiat Ducato als Basisfahrzeug. Dies insbesondere, da dessen Triebkopf mit Frontantrieb dank Verzicht auf Kardanwelle und Differenzial sehr leichtgewichtig und er mit verschiedenen Tieffrahmen erhältlich ist. Ein weiterer Pluspunkt dieses Modells ist die gute Verfügbarkeit von Ersatzteilen durch die weite Verbreitung sowie der günstige Preis (neu um 30k€, gebraucht 10k€).

Laut Rahmenbedingungen des Zukunftsstadt-Wettbewerbs ist die für das Reallabor eigentlich präferierte Lösung einer vom OSEG e.V. intensiv vorgeplanten und durch Fachfirma mit einschlägiger Erfahrung durchgeführte Sonderanfertigung eines Kofferaufbaus **wegen der 410€ überschreitenden Investitionshöhe nicht durch die BMBF-Mittel förderfähig**. Diese Variante wäre mit einem insgesamt etwas geringeren Kostenniveau und größerer Flexibilität, dafür aber auch mit höherem Zeitaufwand zu kalkulieren. Neben fachlicher Expertise durch die ausführende Werkstatt könnte auf eine Vielzahl von Erfahrungsberichten zum Thema Individualausbau im Netz zurückgegriffen werden.

Kalkulationsbasis für diese Variante wären folgende Eckdaten:

- Gebrauchtfahrzeug Fiat Ducato oder Iveco Daily für 12k€ mit geeignetem Rahmen
- vorbereitende Raumkonzipierung & Komponentenauswahl durch OSEG e.V. Lokalgruppe Dresden
- Ausführung Kofferaufbau inkl. Isolierung, Klimatisierung, Stromanlage durch Fachfirma: 60k€ (s.u.)
- Innenausbau soweit möglich durch OSEG e.V., unterstützende Beratung durch FABMOBIL-Crew

Überschlägige Kostenaufschlüsselung für Kofferaufbau (inkl. Montage): 60k€

- Chassis Grundversion: 10k€
- Isolierung, Fenster, Klappen & Türen: 20k€
- Slide-Out/hydraulisch ausfahrbarer Erker zur Innenraumvergrößerung: 10k€
- ggf. Bühne/Podest + Treppe: 4k€
- Klimaanlage inkl. Standheizung: 3k€
- Solaranlage 120Wpp + Batterie + 220V-Wechselrichter 1.2kW: 5k€
- Brennstoffzelle⁷ mit 5L-Methanolkatusche (statt Dieselgenerator): 3k€
- Markise / Vorzelt (ggf. Sonderanfertigung): 3k€
- Basisnasszelle (Trenn- oder Zerkhackertoilette, Waschbecken): 2k€

Inneneinrichtung: 7k€

- Mobilar (Werktische, Einbauschränke) + Beleuchtung (LED): 3k€
- Beamer + Leinwand + Soundanlage: 2k€
- Grundausstattung Werkzeuge u Materialien: 2k€

Sollte sich eine alternative Finanzierungsmöglichkeit finden lassen, könnte man diese Variante dennoch umsetzen. Dem Kostenplan liegt statt dessen jedoch die Variante Mietfahrzeug mit 2,9k€/Monat zugrunde.

5.2. Ressourcen- und Finanzplan

detaillierte Planung siehe Anlage 2 — Finanzierungsplan

Ressourcen/Posten	Kosten/Mittel
Personalkosten	26k€
Sachkosten	94k€
Gesamtkosten	120k€
Eigenleistungen	14k€

⁷ Betriebskosten ca. 3€/kWh

Repairmobil »Regeneration Saxonia« - Anlage 1: Arbeits- und Zeitplanung

(Projektantrag Zukunftsstadt Dresden 2030)

→ 3.1 Arbeitspakete und Arbeitsschritte

	2019											2020												2021	
	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	
AP 1 Koordination Reallabor																									
AS 1.1 Projektsteuerung																									
AS 1.2 allg. Öffentlichkeitsarbeit																									
AS 1.3 finanzielle Abwicklung																									
AS 1.4 Abstimmung Begleitforschung																									
AS 1.5 Anwerbung Helfer & Mitarbeiter																									
AS 1.6 spez. Öffentlichkeitsarbeit																									
AP 2 Vorbereitung Reallabor																									
AS 2.1 Fahrzeugauswahl & -beschaffung			M1																						
AS 2.2 Vorplanung Innenausbau																									
AS 2.3 Innenausbau						M2																			
AS 2.4 Beschaffung der Ausrüstung						M2																			
AP 3 Durchführung Reallabor																									
AS 3.1 Pilottour (lange Standzeit)									M3																
AS 3.2 Etablierung Regelbetrieb															M4										
AS 3.3 Pflege & Ausbau des Angebots																		M5							
AP 4 Dokumentation Reallabor																									
AS 4.1 Leitfaden mobile Werkstatt																									
AS 4.2 Erfahrungen Werkstattbetrieb																									

Legende

M 1 = Meilenstein 1

M 2 = Meilenstein 2

M 3 = Meilenstein 3

M 4 = Meilenstein 4

M 5 = Meilenstein 5

Basisfahrzeug beschafft

Innenausbau abgeschlossen, Pilotteam aufgebaut

Pilottour erfolgreich

Angebot im Stadtleben etabliert

Erste Jahresbilanz — Sinkt Elektroschrottaufkommen in Dresden?

Repairmobil »Regeneration Saxonia« - Anlage 2: Finanzierungsplan

(Projektantrag Zukunftsstadt Dresden 2030)

Pos.	Kategorie / Bebschreibung	Kosten pro Einheit	Einheit	Summe	Notizen / Sonstige Erklärungen
A	PERSONALKOSTEN			25.920,00 €	
A.1	Zwischensumme Personalkosten			25.920,00 €	
A.1.1	Studentische Hilfskraft (Koordination & Durchführung)	12,00 €	1440	17.280,00 €	12€/h x 80h/Monat x 18 Monate
A.1.2	Studentische Hilfskraft (Human Resources)	12,00 €	720	8.640,00 €	12€/h x 40h/Monat x 18 Monate
B	SACHKOSTEN			93.886,00 €	
B.1	Honorare			16.900,00 €	
B.1.1	Grafiker/Künstler Fahrzeugaußengestaltung inkl. Farbe	2.500,00 €	1	2.500,00 €	
B.1.2	Aufwandsentschädigung Abendvortrag inkl. Vorbereitung	200,00 €	72	14.400,00 €	4 Abendvorträge / Monat
B.2	Materialkosten			5.720,00 €	
B.2.1	Verbrauchsmaterialien	10,00 €	360	3.600,00 €	10€/Tag x 20Tage/Monat x 18 Monate
B.2.2	Werkstattbedarf	2.000,00 €	1	2.000,00 €	
B.2.3	Fehlerstromschutzschalter	20,00 €	6	120,00 €	
B.3	Betriebskosten			2.430,00 €	
B.3.1	Kraftstoffverbrauch	0,22 €	11250	2.430,00 €	18l/100km x 1,2€/l x 7500km/Jahr x 1,5
B.4	Mietkosten			52.200,00 €	
B.4.1	Miete Fahrzeug im Full-Service (inkl. Wartung, Versicherung)	2.900,00 €	18	52.200,00 €	18 Monate à 2900 EUR
B.5	Sonstige			16.636,00 €	
B.5.1	ggf. Sondernutzungsgebühren für Stellplatz (Kat. II)	3,85 €	360	1.386,00 €	3,85€/Tag x 20Tage/Monat x 18 Monate
B.5.2	Kosten für Bescheide, Anträge	25,00 €	10	250,00 €	
B.5.3	Budgetpuffer / Reserve	15.000,00 €	1	15.000,00 €	
A+B	GESAMTKOSTEN			119.806,00 €	
C	EIGENLEISTUNGEN			13.920,00 €	
C.1.1	Parkplatz (DVB ?)	50,00 €	24	1.200,00 €	marktüblich ca. 50€/Monat
C.1.2	Projektdurchführung	12,00 €	900	10.800,00 €	12€/h x 10h/Woche x 45 Wochen/Jahr x 2
C.1.3	Fahrzeugeinrichtung (OSEG e.V.)	12,00 €	160	1.920,00 €	12€/h x 10h/Woche x 16 Wochen

Absender

Firma/Organisation Open Source Ecology Germany e.V.
Vertreten durch Timm Wille (Berlin), stellv. Florian Rabis (Dresden)
Anschrift Hauptsitz Knobelsdorffstr. 22, 14059 Berlin
Anschrift Dresden OSE Germany e.V. c/o Florian Rabis, Bünaustraße 53, 01159 Dresden

Landeshauptstadt Dresden**Bürgermeisteramt**

Projekt „Zukunftsstadt“

Dr.-Külz-Ring 19**01067 Dresden****Unterschrift zum Antrag für die 3. Phase des Zukunftsstadtwettbewerbs**

Mit meiner Unterschrift bestätigen wir die Richtigkeit der Angaben im Reallabor-Antrag und den
Anhängen für das angestrebte

Zukunftsstadtlaborprojekt „Repairmobil“

**für die 3. Phase des Zukunftsstadtwettbewerbs, ausgelobt durch das Bundesministerium für
Bildung und Forschung.**

Ort Berlin
Datum 31.03.2018
Nachname, Vorname Wille, Timm
Funktion Vorsitzender



Unterschrift einer zur rechtsgeschäftlichen Vertretung befugten Person

Stempel des Projektträgers

Zweite unterschiftsberechtigte Person (nur wenn laut Satzung vorgeschrieben).

Vorname, Nachname Florian Rabis
Funktion stellv. Vorsitzender



Unterschrift einer zur rechtsgeschäftlichen Vertretung befugten Person

Absender

Firma/Organisation Konglomerat e.V.
Vertreten durch Bettina Weber
Anschrift Jagdweg 1-3, 01159 Dresden

Adressat

Firma/Organisation OSEG e.V. Dresden
Vertreten durch Marcel Partap
Anschrift St. Petersburger Str. 12, 01069 Dresden

Dresden, 30.03.2018

Betreff: **Unterstützung des Zukunftsstadt-Projekts D11 „Repairmobil »Regeneration Saxonia«**

Sehr geehrte Damen & Herren der Dresdener Lokalgruppe vom Open Source Ecology Germany e.V.,
hiermit möchte ich für den **Konglomerat e.V.** unsere Unterstützung des Projekts „Repairmobil“ zum Ausdruck bringen.

Seit nunmehr 5 Jahren setzt sich der Konglomerat e.V. mit der Vision der „Kultur der Marke Eigenbau“ auseinander, verbunden durch das gemeinschaftliche *Selbermachen*. Angelehnt an die Vorstellungen von Joseph Beuys versteht sich der Verein als eine Gemeinschaft aus kreativen Kulturschaffenden, die an einer Sozialen Plastik arbeiten. Mit einer Reihe an selbstorganisierten Offenen Werkstätten erproben wir praktische Antworten auf Fragen, wie wir in Zukunft lernen, arbeiten und leben wollen.

Wir freuen uns über das Konzept eines „Repairmobils“ und hoffen, dass sich dadurch die Wertschätzung, die Menschen ihren Alltagsgegenständen ebenso wie ihrer Lebensumwelt entgegenbringen, vertiefen und Wertschöpfungsketten entstehen.

Wir glauben an DIT-Do it together- und dass sich im gemeinsamen Machen die Welt verändern lässt!

Deshalb würden wir die Umsetzung und den Erfolg des Projekts mit gemeinsam organisierten Vorträgen & Workshops unterstützen, insbesondere zur Reparatur von Textilien (#Nähwerk) & Möbeln (#Holzwerkstatt). Unsere sich gerade im Aufbau befindliche #Materialvermittlung kann hier perspektivisch dafür notwendige Stoffe beisteuern und würde im Gegenzug das Repairmobil als Sammelstelle von Materialien nutzen.

Mit freundlichen Grüßen,

Bettina Weber

Konglomerate e.V.

